**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz
**Band:** 83 (2005)
**Heft:** 11

**Rubrik:** Kultur

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

BILDER: ZVG

**Erfolgreiches Duo:** César Keiser und Margrit Läubli sorgten mit ihren Opus-Programmen jahrelang für volle Säle.

# Wer lacht, lebt länger

*César Keiser und Margrit Läubli stehen seit nunmehr vier Jahrzehnten für amüsantes und zeitkritisches Kabarett. Ihr neues Buch vereinigt Trouvaillen aus ihrem langjährigen Schaffen.*

César Keiser gehört zusammen mit seiner Lebens- und Bühnenpartnerin Margrit Läubli fraglos zu den bekanntesten Kabarettisten der Schweiz. Hunderttausenden haben sie mit ihren Sketches, Programmnummern, Versen, Songs und Limericks während der letzten vierzig Jahre Unterhaltung auf höchstem Niveau geboten.

Mit ihren gescheiten, witzigen, satirisch-politischen und hintergründigen Texten sorgten sie für vergnügliche Stunden, aber auch nachdenkliche Momente. Denn sie scheuten sich in ihren Programmen nie, das Bild der heilen Schweiz zu hinterfragen und dem Publikum einen Spiegel vorzuhalten, der nicht immer nur die Sonnenseite des Lebens zeigt. Zu den Highlights ihres Schaffens gehören aber zweifellos auch Texte, die zum Schmunzeln, Lächeln oder Losprusten anregen und sich, einmal gehört, nachgerade ins Gedächtnis eingraben. Dazu zählt sicher die Geschichte von «Herrn Kuenz in Bünze», der bei der PTT verzweifelt versucht, für die Ferienwohnung eine eigene Telefonrechnung zu erhalten, und schliesslich entnervt zusammenbricht. Oder die zum Teil genialen Limericks, die Nonsens in Reinform bieten – so wie folgender:

*Da gabs einen Maurer aus Flims,*
*Dem fiel ein Stück steinerner Sims*
*Eines Hauses in Flums*
*Auf den Kopf. Er sprach: Bums –*
*Gottseidank ist der Sims nur aus Bims.*

Nun hat César Keiser 101 Texte und sämtliche 104 Limericks aus allen Opus-Programmen in einem Buch vereinigt – darunter auch Werke, die mittlerweile zu helvetischen Klassikern geworden sind. «Das grosse César Keiser Cabaretbuch» enthält viele Fotos sowie Abbildungen und ist eine literarisch-kabarettistische

Lebensernte, in der Humor, Komik, Moral, Satire und auch Poesie sich ergänzen und zu einem spannenden Stück Zeitgeschichte verschmelzen.

César Keiser, «Das grosse César Keiser Cabaretbuch», Verlag Huber, CHF 39.80. Talon S. 70.

...WER IST WER BEI RADIO DRS

## Jörg Stoller

Er ist die Stimme der neuen «DRS Musigwälle», aber bei Radio DRS bereits ein alter Hase: Jörg Stoller, geboren 1953 in Belp, war schon als Kind vom Radiovirus befallen. «Ich spielte jeweils mit dem Kaffeesiebli vor dem Mund Reporter», erklärt er in seinem sympathischen Berndeutsch. Und fügt lachend bei: «Zum Beispiel, wenn ich auf der Toilette sass.» Allerdings war der Weg vom Kaffeesieb zum richtigen Mikrofon kein direkter: Stoller machte zuerst eine Reisebüro-Lehre und arbeitete danach bei der Swissair, für die er von 1974 bis 1982 als Steward um die ganze Welt flog. Daneben war er als freier Mitarbeiter bei Radio DRS tätig.

1983 zog es ihn dann unwiderstehlich zum Radio hin, zuerst zu Radio Extra BE, das er mitbegründete, und ab 1988 wieder zu Radio DRS, wo er seither Sendungen wie «Nachtclub», «Welle 1», «Postkarte genügt», «Nachtexpress» sowie bis 2003 die bereits legendären «Bestseller auf dem Plattenteller» moderierte. Ab 2003 hörte man seine Stimme auf der «Musigwälle 531», die jetzt mit neuem

BILD: SR DRS/MARION NITSCH

**«Alter Radio-Hase»:** Jörg Stoller, die Stimme von «DRS Musigwälle».

Konzept und neuem Namen «DRS Musigwälle» heisst.

In seiner Freizeit reist Jörg Stoller noch immer gern in der Welt herum. Sein Lieblingsziel ist Australien, Sydney hält er für die schönste Stadt der Welt. «Wenn sie nur nicht so weit weg wäre», wie er bedauernd bemerkt. So beschränken sich seine Reisen im Moment meist auf den Weg zwischen dem Arbeitsort Zürich und dem Wohnort Belp, wo er – zurück zu den Wurzeln! – nach Jahren in Zürich seit Kurzem wieder wohnt.

PS: Den Anstoss zu diesem Porträt gab uns der Brief einer Leserin, die von Jörg Stoller als Radiomoderator schwärmte.

BILD: SF DRS/OSCAR ALESSIO

**«Schöni Uussichte»:** Von der fünften Sitcom, die von SF DRS produziert wird, sind vorerst 13 Folgen geplant.

# Schweizer auf Mallorca

*Am 18. November startet im Schweizer Fernsehen die neue Sitcom «Schöni Uussichte». Darin geht es um Schweizerinnen und Schweizer, die auf Mallorca ihr Glück suchen.*

«Schöni Uussichte» ist die fünfte Sitcom, die vom Schweizer Fernsehen DRS produziert wird – nach «Fascht e Familie» (100 Folgen von November 1994 bis Oktober 1999), «Mannezimmer» (65 Folgen von August 1997 bis Dezember 2001), «Fertig lustig» (51 Folgen von Februar 2000 bis Juni 2002) und «Bürgerbüro» (13 Folgen von September 2002 bis Dezember 2002). Mit Ausnahme der Letztgenannten waren alle diese Sitcoms grosse Publikumserfolge, mit Zuschauerzahlen zwischen 400 000 und einer halben Million sowie Marktanteilen um die 35 Prozent.

Von «Schöni Uussichte» sind vorläufig 13 Folgen geplant. Sie spielen auf der Mittelmeerinsel Mallorca, genauer im dortigen Hotel «Buenavista», wo die sechs Hauptpersonen allerlei freiwillige und unfreiwillige Abenteuer erleben. Da ist einmal das nicht mehr ganz junge Schweizer Ehepaar Nelly und Hugo Traber, sie sonnenhungrig und lebenslustig, er bärbeissig und heimatverbunden, dann die etwas gehemmte Hotelchefin Sophie Müller und ihr gar nicht gehemmter Stellvertreter Carlos Rodriguez, dazu der leicht trottelige Kellner Juanito Merkli sowie die extravagante Schönheit Kiki.

Ausser der Letztgenannten, die von der Deutschen Anouschka Renzi verkörpert wird, sind die anderen Hauptdarsteller Schweizer Schauspielerinnen und Schauspieler, die vor allem im Ausland tätig und deshalb bei uns (noch) nicht so bekannt sind. Ihre Namen: Pia Hänggi, Fred Strittmatter, Martina Schütze, Leonardo Nigro, Martin Schick. Das Drehbuch schrieb der Autor Domenico Blass, der über seine Figuren sagt: «Ich hoffe, dass sie den Zuschauern ans Herz wachsen – so wie mir.» *Jack Stark*

«Schöni Uussichte»: Start am Freitag, 18. November, 20.00 Uhr, SF1

**Tipp 1:** Das Porträt des Herzchirurgen Thierry Carrel zeigt den Star des Berner Inselspitals bei seinen täglichen Eingriffen am offenen Herzen und dazu einen faszinierenden Menschen. «DOK», Donnerstag, 10. November, 20.00 Uhr, SF 1.

**Tipp 2:** Das Duo Fischbach (Antonia Limacher & Peter Freiburghaus), u.a. bekannt vom Circus Knie, heiratet in der Stiftung Rüttihubelbad im bernischen Walkringen. «Fischbachs Hochzeit», Samstag, 19. November, 20.00 Uhr, SF 1.

**Tipp 3:** Die zweite Ausgabe der neuen Samstagabend-Show von SF DRS stellt den erfolgreichsten Schweizer Popstar vor. Es moderiert Sandra Studer. «Ein roter Teppich für DJ Bobo», Samstag, 26. November, 20.00 Uhr, SF 1.

BILD: RIALTO

**Heirat auf Japanisch:** Noch stimmt alles mit Otto (Christian Ulmen) und Ida (Alexandra Maria Lara).

# Wann ist es genug?

*Moderne Frauen wollen scheinbar alles: Kinder, Karriere und Liebe. Doris Dörries gescheite Komödie «Der Fischer und seine Frau» reflektiert diesen Befund.*

Wenn Doris Dörrie, die Regisseurin der legendären Komödie «Männer», sich von einem Grimm-Märchen zu einem Film über die Liebe inspirieren lässt, dann darf man auf etwas Besonderes gespannt sein. Ihre Komödie «Der Fischer und seine Frau» ist deshalb so gelungen, weil sie nicht nur gut unterhält, sondern auch zum Nachdenken anregt.

Ida verliebt sich auf einer Japanreise in Otto, der wertvolle Koi sucht, um diese grossen Zierfische an reiche Europäer zu verkaufen. Noch in Japan heiraten Ida und Otto. Zurück in Deutschland erhält sie die Chance, eine Modekollektion zu entwerfen. Ausgerechnet in dieser Phase wird sie schwanger. Otto will ihrer Karriere nicht im Weg stehen und erklärt sich bereit, die Rolle des Hausmanns zu übernehmen. Idas Erfolg bringt immer mehr Verantwortung und weniger Freizeit mit sich. Dabei entfernt sie sich so sehr von Otto, dass sie eines Tages genau das, was sie einst an ihm so liebte, nicht mehr ausstehen kann. Seine Eigenwilligkeit, Ruhe und Zufriedenheit ärgern sie nun. Warum verändert er sich nicht? Warum zeigt er keinen Ehrgeiz? Warum will er immer nur alles beim Alten belassen?

Wie im Grimm-Märchen verliert Ida am Schluss alles. Aber im Film geht es nicht primär um die Moral, mit dem zufrieden zu sein, was man hat. Nicht die Gier der Frau, die durch die scheinbare Passivität des Mannes erst angestachelt wird, ist das eigentliche Problem, sondern die Schwierigkeit von Mann und Frau, gemeinsam einen Lebensweg zu wählen, der letztlich für beide stimmt. Im Gegensatz zum Märchen endet Doris Dörries wunderschön umgesetzter Film hoffnungsvoll. Denn sie gibt dem Paar augenzwinkernd noch eine Chance. *RB*

Der Film ist vielerorts bereits angelaufen.

## ...AUCH HÖRENSWERT

**Wohlklingende Blasmusik**

Das Euphonium im Symphonie-Konzert – eine Rarität für Fans der Blasmusik! Der Name dieses Blechblasinstruments leitet sich vom griechischen Wort für wohlklingend (euphonion) ab. Der Solist Jan Müller spielt auf dem «Tenor der Tuba-Familie» das berühmte Euphonium Concerto von Joseph Horovitz. Das Werk wurde 1972 in England uraufgeführt. Der 1986 geborene Gewinner des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs tritt zusammen mit dem Symphonischen Orchester Zürich unter der Leitung von Daniel Schweizer auf.

«Euphonium Concerto», Freitag, 2. Dezember 2005, um 15 Uhr im Grossen Saal der Tonhalle Zürich.

## ...AUCH SEHENSWERT

BILD: ROBERT FRANK/COURTESY PACE/MACGILL GALLERY, NY

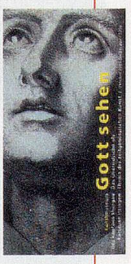
**Robert Frank – Storylines**

Robert Frank wurde 1924 in Zürich geboren und gehört zu den renommiertesten Fotografen seiner Zeit. Zum 80. Geburtstag des visuellen Künstlers, der 1947 nach New York ausgewandert ist, hat die New Yorker «Tate Modern» mit dem Fotomuseum Winterthur und der Fotostiftung Schweiz eine grosse Ausstellung konzipiert. Darin sind über 250 seiner aussergewöhnlichen Aufnahmen zu sehen, aber auch Filme, Videos sowie Künstlerbücher. «Robert Frank – Storylines» erlaubt einen Überblick über das Werk des Fotografen, veranschaulicht aber auch die erzählerischen sowie seriellen Aspekte seines Schaffens.

Fotomuseum Winterthur, geöffnet von Di bis So 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr. Fotostiftung Schweiz, Winterthur, geöffnet täglich 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr. Bis 20. November.

## ...AUCH SEHENSWERT

**Gott sehen**




«Das Überirdische als Thema der zeitgenössischen Kunst», so lautet der Untertitel der Ausstellung «Gott sehen», die derzeit in der Kartause Ittingen zum Besuch lockt. Zu sehen sind Werke von 28 Kunstschaffenden aus aller Welt, in denen diese ihre Gedanken und Ansichten zum Thema umgesetzt haben. Ziel des Projekts war nicht eine Schau mit christlich religiöser Kunst. Die Verantwortlichen wollten vielmehr zeigen, welche Vorstellungen und Impressionen man heute mit dem Übersinnlichen sowie dem Glauben an eine höhere Instanz verbinden kann. Eine spannende Ausstellung, die beweist, dass man sich von Gott durchaus Bilder – und zwar verschiedene – machen kann.

Kartause Ittingen bis 23. April 2006. Täglich geöffnet bis 17 Uhr, vom 19. Dezember bis 2. Januar 2006 geschlossen.